Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 3

Artikel: Hören statt lesen
Autor: Honegger, Annegret
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-722386

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hören statt lesen

Wer nicht (mehr) gut sieht, kann bei der Schweizerischen Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte Hörbücher und Hörzeitschriften auf Kassette ausleihen. Zum Beispiel auch zehnmal im Jahr die Zeitlupe.

VON ANNEGRET HONEGGER

Die Hörausgabe der Zeitlupe hat auf drei oder vier solcher Kassetten à neunzig Minuten Platz.

Ein strahlender Pepe Lienhard grüsst Sie in dieser Ausgabe vom Titelblatt. Verlockende Tage ...» Die angenehme Frauenstimme, die das Editorial des Chefredaktors aus der neuesten Zeitlupe liest, spricht perfektes Bühnendeutsch. Emil Mahnig weist die Leserinnen und Leser auf Artikel und Angebote im aktuellen Heft hin.

Die Zeitlupe hat aber nicht nur 111 000 Leserinnen und Leser, sondern auch 89 Hörerinnen und Hörer. Zehnmal im Jahr bringt ihnen der Pöstler eine gelbe Box mit dem Absender «Schweizerische Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte» (SBS) in Zürich. Darin liegen drei oder vier Kassetten à neunzig Minuten: Die Hörausgabe der Zeitlupe.

Die SBS bietet allen, die Normalgedrucktes nicht (mehr) lesen können, ein breites Angebot an Hör-Zeitschriften und Hör-Büchern. Zum Beispiel zwölf Stunden «Venezianische Scharade» von Donna Leon. Oder elf Stunden Gotthelfs «Anne Bäbi Jowäger». Oder siebenundzwanzigeinhalb Stunden «Die Muschelsucher» von Rosamunde Pilcher. 26 000 Titel und rund 50 Zeitschriften – von Betty Bossi bis Bilanz und Beobachter – warten in den Regalen, ausserdem Bücher in Grossdruck oder Blindenschrift, Musiknoten und -literatur sowie eine Ludothek mit blindengerecht angepassten Spielen.

Mehr als die Hälfte der über 5000 Nutzerinnen und Nutzer der SBS sind über 65 Jahre alt. «Wenn die Lupe nicht mehr reicht, geben leider viele ältere Leute das Lesen auf», bedauert Sibylle Longhini von der Abteilung Audioproduktion. «Dabei wären Grossdruck- und Hörbücher gerade für sie ideal.» Woran es liegt, dass viele ältere Menschen den Schritt vom Buch zum Grossdruck, vom Heft zur Hörzeitschrift nicht machen, kann sie nur vermuten. Vielleicht ist das Angebot der SBS nicht allen bekannt. Oder die Betroffenen haben Mühe zu akzeptieren, dass ihre Sehkraft nachgelassen hat, und brauchen zuerst Zeit. Peter Grand, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit, betont: «Niemand müsste im Alter mit Lesen aufhören, weil er zu wenig sieht. Die Lösung lautet: hörend weiterlesen.» Auch die Zeitlupe würde sich freuen, wenn aus langjährigen Lesern Hörer würden.

Profis am Werk

Im Aufnahme-Studio beugen sich die Köpfe über Zeitschriften und Bücher. Man hört sofort: An den grossen Mikrofonen sind professionelle Stimmen am Werk. Da liest einer aus Moby Dick, nebenan entstehen Harry Potter oder Rudolf Tavels «Haselmuus». Fast alle der siebzig angestellten Sprecherinnen und Sprecher sind auf der Bühne oder bei Radio und Fernsehen tätig. «Unsere Leute sind Profis, die alles lesen können. Sei es ein Krimi oder die Abstimmungsvorlage der Bundeskanzlei», sagt Sibylle Longhini. Was so mühelos tönt, ist harte Arbeit. Die Sprechenden müssen auch komplizierte Texte auf Anhieb richtig lesen und den Sätzen einen Sinn geben. Eine gute Allgemeinbildung und Fremdsprachenkenntnisse sind unerlässlich. Sprechen sie beispielsweise den polnischen Name Szczypiorski oder eine arabische Ortschaft falsch aus, melden sich kritische Hörerinnen oder Hörer.

Während bei Hörbüchern eine Sprecherin oder ein Sprecher das ganze Buch vorliest, zählt bei Zeitschriften vor allem die schnelle Umsetzung. Die Zeitlupe wird in einer so genannten Stafetten-Lesung aufgenommen, wobei sich die Sprechenden alle dreieinhalb Stunden ablösen. Weil zudem ab den Druckvorlagen gelesen wird, liegen die Kassetten zur gleichen Zeit im Briefkasten der Hörer, wie die gedruckte Ausgabe bei den Lesern eintrifft. Aus Kapazitätsgründen sind keine Tageszeitungen im Angebot. Sie stehen Sehbehinderten und Blinden im «Elektronischen Kiosk» des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands zur Verfügung.

Neben Belletristik und Zeitschriften produziert die SBS auch Sachbücher und Fachliteratur. Skripte für sehbehinderte

BILDER: RENATE WERNLI

Die Sprecherinnen und Sprecher müssen perfektes Bühnendeutsch beherrschen.

Studierende etwa oder ein Rechenbuch für blinde Primarschüler. Texte für Schule, Studium und Beruf bezahlt die IV, die für gleiche Bildungschancen für Sehbehinderte sorgt. Während eine Aufnahme der Zeitlupe grob gerechnet etwa 1000 Franken kostet, beläuft sich ein Roman wie «Tom Sawyer und Huckleberry Finn» bereits auf über 5000 Franken. Und ein 1000-seitiges Fachbuch kann gut und gerne 20000 bis 30000 Franken verschlingen. Absoluter Rekordhalter ist übrigens Marcel Prousts «Auf der Suche nach der verlorenen Zeit»: Wer dieses Werk bestellt, erhält stolze 102 Kassetten, also mehr als 150 Stunden Hörvergnügen, aufgenommen über einen Zeitraum von siebeneinhalb Jahren.

Interessiert? Dann heisst es vielleicht für Sie schon im nächsten Monat: «Hören Sie nun die Zeitlupe Nummer 4, 2004. Es sprechen für Sie ...» ■

INFORMATIONEN

- Schweizerische Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte, Grubenstr. 12, 8045 Zürich, Telefon 043 333 32 32, Mail info@sbs-online.ch, Internet www.sbs-online.ch
- Am Samstag, dem 26. Juni 2004, findet ein Tag der offenen Tür statt.
- Die SBS wird nur zu 50 Prozent von der öffentlichen Hand finanziert. 10 Prozent erwirtschaftet sie durch Eigenleistung; 40 Prozent sind Spenden (beispielsweise Buchpatenschaften). Der jährliche Gesamtaufwand beträgt rund 9 Millionen Franken.
- **Anmeldung und Ausleihe.** Nutzerinnen und Nutzer bestätigen auf dem Anmeldeformular mit ihrer Unterschrift, dass sie sehbehindert oder blind sind und herkömmliche Schriften nicht (mehr) lesen können. Aus lizenzrechtlichen Gründen kann die SBS ihre Bücher und Zeitschriften nur Sehbehinderten und Blinden zur Verfügung stellen. Die Ausleihe ist gratis und erfolgt portofrei per A-Post. Zu bezahlen ist eine einmalige Einschreibegebühr von CHF 50.–. Die Nutzung von Hörzeitschriften kostet CHF 30.– pro Jahr für rund 50 Titel.
  Wer sich anmeldet, erstellt eine Wunschliste mit Titeln oder Interessengebieten. Wird ein Buch zurückgeschickt, erfolgt automatisch der Versand des nächsten Titels. Zum Hören empfiehlt sich ein einfacher Kassettenrekorder mit grossen Tasten (Kosten etwa CHF 150.–).
  Den vollständigen Katalog aller Blindenschrift-, Grossdruck- und Hörbücher gibts bei der SBS und im Internet unter www.sbs-online.ch
- **Das Hörbuch der Zukunft.** Heute werden Hörbücher und Hörzeitschriften in der SBS mit Analog-Technik aufgenommen. Die Kapitel oder Artikel sind mit Signaltönen markiert, die spezielle Tonbandgeräte beim Spulen hören können. In den nächsten Jahren wird auf Digital-Technik umgestellt. Eine moderne Software wird es dannzumal ermöglichen, in einem Hörbuch wie in einem Buch zu blättern. Die Hörer können von Kapitel zu Kapitel springen, eigene Lesezeichen setzen oder per Knopfdruck im Glossar oder in den Fussnoten etwas nachschlagen.